

## Cap. XIV.

## Vom Heiligen Abendmahl.

214. **D**as heilige Abendmahl, ist der wahre Leib und Blut unsers HErrn und Heyland des Jesu Christi, unter dem Brodt und Wein, uns Christen zuessen und zutrincken von Christo selbst eingesetzt, nach der Beschreibung St. Pauli, 1 Cor. 10. Das Brodt das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? und den Kelch den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi, ob er sagen wolte: Im Abendmahl des HErrn, wenn wir das Brodt essen, und den Wein trincken, werden wir alle insgemein theilhaftig des wahren und wesentlichen Leibes und Blutes Jesu Christi: Wir essen und trincken wahrhaftig dasselbe, iedoch heimlicher und verborgener Weise auf daß der Glaube seine Stärke und Uebung dabey habe. Denn obwohl der liebe Heyland, seinen Jüngern nach gehaltenen Mahlzeit Brodt zu essen, und Wein zu trincken gegeben hat; so hat er ihnen doch gleichwohl in und mit dem Brodt seinen wahren und wesentlichen Leib zu essen, und in oder mit dem Wein sein wahrhaftiges und wesentliches Blut zu trincken gegeben. Denn dis Abendmahl war nicht ums Brods und Weins willen eingesetzt, sondern um anderer hohen Ursachen, nehmlich um seines heiligen Leibes und Blutes willen. Und damit

Nier

Niemand dencken solle, es wäre nur allein Brod und Wein, welches er ihnen darreichete, und in den Mund gab, sprach er mit sonderlichem Fleiß, und mit auserlesnen hellen Worten: Nehmet, esset, das ist mein Leib: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut. Auf daß ja die lieben einfältigen Jünger, mehr auf seinen Leib und Blut, als auf Brodt und Wein sehen sollten.

215. Dieses hat der Heyland darum gethan, weil er voraus sahe, was endlich erfolgen und der Teufel anrichten würde, nemlich daß man mehr aufs Brodt und Wein, denn auf seinen Leib und Blut sehen, und auch lehren würde, seiner Einsetzung und Worten stracks zuwieder, das gesegnete Brod wäre nicht sein Leib, sondern nur eine Figur und Bildniß seines Leibes, und der gesegnete Wein wäre nicht sein Blut, sondern nur eine Figur und Bildniß seines Bluts. So gar ist das heilige Brod der wahre Leib Christi, und der geheiligte Wein das wahre Blut Christi, daß auch Christus nicht spricht: Mein Leib ist im Brod, und mein Blut ist im Wein: Sondern das Brod ist mein Leib, und der Wein ist mein Blut, auf daß ich gedенcken soll wenn ich zum Tisch des Herren gehe, ich esse und trincke durchaus nichts anders, denn den wahren und wesentlichen Leib, und das wahre und wesentliche Blut meines lieben Heylandes und Erlösers Jesu Christi.

216. Brodt ist und bleibet Brodt, im heiligem

3 s

Abenda

Abendmahl, und ist doch zugleich der wahre Leib Christi. Wein ist Wein, und bleibet Wein, wie der Geruch und Schmack es giebt, und ist doch zugleich das wahre Blut Christi. Verstehest du das nicht mit der Vernunft, so glaube es doch in deinem Herzen, verwundere dich darüber, und sprich in deinem Herzen: O Herr Gott! welcher ein grosser und allmächtiger Gott bist du! denn der dich geredet, ist Gottes Weisheit und Allmacht. Er macht es auch darum so seltsam, daß du seine Allmacht daraus solt erkennen, rühmen und preisen, nicht aber verleugnen und lästern. Wenn Gott wolte, könnte er aus einem Bißlein Brodt und einem Trunck Weins, nicht allein seinen Leib und Blut machen, oder sein Fleisch und Blut damit vereinigen, sondern er könnte auch daraus Gold und Silber machen, ja Himmel und Erde, Leben und Seligkeit, und dich alles mit dem Brodt und Wein schencken. Wie er denn mit dem Wasser der heiligen Taufe thut, in welches er alle Seligkeit verfaßet hat, und mit welchem er sie uns gleich aänzlich schencket, woher denn auch dieses heilige Brodt im Abendmahl Panis mysticus genennet wird, das darunter verborgen ist der wahre Leib Christi, ohne Verlesung seiner Natur und Eigenschaft.

217. Es kommen manchemal thörichte Fragen ungläubiger und fürwitziger Menschen vor, und sagen: Wie kan uns Christus seinen Leib zu essen und sein Blut zu trincken geben, und doch beydes unvor-

unberrückt an sich behalten. Wenn Christus eine solche Person wäre, wie ich und du sind, so möchtest du wol fragen: Da aber nun Christus ein solcher Mann ist, welcher zur Rechten seines Vaters, in der Herrlichkeit, und mit ihm ein ewiger und allmächtiger Gott ist, wie sollte er mir nicht seinen Leib zu essen und sein Blut zu trincken geben können? hat er doch seinen toten Leib wieder lebendig machen können, und kan mir den Heiligen Geist geben, wie sollte er mir denn seinen Leib zu essen und sein Blut zu trincken nicht geben können, und doch beydes ganz für sich behalten? weist du nicht was der Engel zu Maria sagte: Bey Gott ist kein Ding unmöglich. *Jt. David, Ps. 115.* Unser GOTT ist im Himmel, er kan schaffen alles, was er will. Daher ob er uns vielen ungleich, seinen Leib und Blut mittheilet, das ist ihm eben so leicht, als wenn er es einem thäte. Denn uns sind wir viele, ihm aber sind wir einer.

218. Die Vernunft denckt, wozu nuzet das mündlich Essen und Trincken, des wahren Leibes und Blutes JEŪ Christi. Dieses ist allein dem HERRN bekannt, der solches geordnet, und uns zu thun befohlen hat. Wir sollen nicht so vermessenn seyn, daß wir alle Geheimnisse GOTTES ausgrübeln wolten, können es auch nicht thun: Es ist genug, daß Christus gesaget: *Esset mein Fleisch und trincket mein Blut, und vergeßet meiner ja nicht.* Doch können gleichwohl etliche Ursachen

sachen angezogen werden, warum uns Christus seinen Leib zu essen und sein Blut zu trincken giebt. Die erste ist: Der gütige Heyland will nicht allein unser Opfer, sondern auch unsere Speise seyn, und will in uns leibhaftig wohnen, und sich mit uns verloben in Ewigkeit. Daraus wir denn seine grosse Liebe gegen uns abnehmen: denn wie kan mich einer höher lieben, als wenn er sich für mich in den Tod giebt. Es soll sich niemand darüber wundern, daß der Heyland den Seinen solche seltsame Speise giebt, denn es sind seltsame Leute, heilige Kinder für Gott, die mehr vom Wort und geistlicher Speise leben, als von dem natürlichen Brodt.

219. Die andere Ursache ist diese: Auf daß der Leib und das Blut Jesu Christi in uns ein gewisses Siegel, Pfand und Zeugniß sey der grossen Gnade Gottes gegen uns. Denn weil er uns so herzlich liebet, und wir es doch nicht glauben können, so giebt er uns sein allerhöchstes Gut zum Pfande, daß er im Himmel und auf Erden hat, nemlich den Leib und das Blut seines allerliebsten Sohnes: Schencket uns dazu den Heiligen Geist, daß wirs glauben, und er auch in uns zeuge, daß wir Gottes liebe Kinder seyn. Rom. 8. Endlich ist auch ohne Zweifel, der Rath Christi in dieser wichtigen Sache, dieser gewesen, daß unser armer nichtiger Körper durch ein solch groß Heiligthum zur Unsterblichkeit und Herrlichkeit des ewigen Lebens geheiligt und geweyhet würde; denn welche

welche Christus auferwecken will, zum ewigen Leben, derer Körper salbet und heiliget er zuvor mit dem köstlichen Balsam seines Heiligen Leibes und Blutes, und auch mit dem Heiligen Geist, wie St. Paulus sagt, Rom. 8. So nun der Geist des, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christus von den Todten auferwecket hat, eure sterbliche Leiber lebendig machen, um des willen, daß sein Geist in euch wohnet.

220. Der liebe Heyland hat diß Abendmahl seines wahren Leibes und Blutes nicht darum eingesetzt, daß man damit spielen, umher tragen und sein Fest damit haben soll, wie die Kinder der Firnsterniß im Pabstthum thun: sondern, daß man seinen heiligen Leib essen, und sein heiliges Blut trincken solle; denn diß sind seine Worte: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib; nehmet hin und trincket das ist mein Blut. Hier saget er ja ausdrücklich von seinem Leibe, daß man ihn essen und sein Blut trincken soll: Wie denn ohne allen Zweifel die lieben Jünger, das gesegnete Brodt, als seinen heiligen wahren Leib, und den gesegneten Kelch, als sein heiliges wahrhaftiges Blut, mit sonderlich grosser Andacht und Veneration, durch Erleuchtung des Heiligen Geistes, der reichlich über sie ausgegossen, zu sich genommen haben werden.

221. Zum andern giebt er uns auch darum seinen Leib zu essen, und sein Blut zu trincken, auf daß er sich mit uns vereinige. Siehe, so grosse Lust

Lust hat dein Bräutigam und Erlöser zu dir, daß er auch selbst zu dir kommen, in dir leibhaftig wohnen, und dein Herz zu seinem Tempel machen und einweihen will und also mit dir vereinigen, wie er spricht: Levit. 16. Ich will in ihnen wohnen und wandeln.

222. Zum dritten darum, auf daß die lieben Christen, das neue, gerechte, heilige und angenehme Volk, möchte eine neue, unerhörte, himmlische und göttliche Speise haben, über welche sich alle Engel im Himmel verwundern; denn was ist doch heiliger und göttlicher, als der Leib und Blut Jesu Christi, und was ist herrlicher, als solches Leibes und Blutes theilhaftig, und mit ihm vereinigt werden? O welch ein Heiligthum trägt der Mensch bey ihm, der des Leibes und Blutes Jesu Christi theilhaftig worden ist! Sein Schatz ist höher, denn alle Kayserthümer und Königreiche, ja als der Himmel selber ist. Der Leib und Blut Christi verwandelt den glaubigen Menschen in sich, und seine Eigenschaft.

223. Das heist des Herren Jesu Fleisch essen und sein Blut trincken, sich dabey seines Todes erinnern und gedencken. Wenn man sein mit Andacht und tief gebeugtem Herzen hinugehet, und die grosse Wohlthat des lieben Heylandes wohl beherziget, daß er sich selbst für uns in den schmachlichen Tod gegeben hat, und uns dadurch eine ewige Erlösung erworben; denn durch kein ander Mittel können wir uns des Leidens und Sterbens Jesu Christi

su Christi besser erinnern, als wenn wir empfangen, und zu uns nehmen den gecreuzigten Leib Christi im Brodt und das vergossene Blut im Wein. Denn Christi Leib wird uns im Abendmahl also gegeben, wie er am Creuze hangen, und sein Blut auch also, wie es am Creuz vergossen und auf die Erde gestossen. Und ob schon meine Vernunft diß alles nicht verstehet, da liege nichts dran. Es ist mir lieb, daß meine Vernunft nichts verstehet, weil sie alles gerne meistern will. Ich aber habe Gottes Wort für mich, da halte ich mich dran, und weiß daß Gottes Thorheit viel weiser ist, denn aller Welt Klugheit. Es düncket mich, wenn ich den Leib und Blut Christi im Abendmahl nehme, als stünde ich für dem Creuze Christi, und sähe allda meinen lieben Heiland aufgehängt, und aus seinen Wunden und Seite vor mich armen Sünder Blut fließen.

224. Darum wolle ja ein jeder Christ, so oft er zum heiligen Abendmahl gehet, und das grosse Heiligthum zu sich nimmt und empfähet, sich recht schaffen ermuntern, und des Leidens und Sterbens Jesu Christi, mit allen Wohlthaten aufs höchste und fleißigste bedencken, die grosse Wichtigkeit des ganzen Wercks. Fürs ander heisset auch des Herren im Abendmahl gedенcken, an Christum glauben, das ist, sich alles insonderheit anmassen, was Christus dem ganzen menschlichen Geschlecht durch sein Blut und Wunden erworben hat; nemlich Vergebung der Sünden, ewige

ewige Gerechtigkeit, Kindschaft Gottes, und ewiges Leben; denn er saget nicht vergeblich daß sein Leib für dich gegeben, und sein Blut für dich vergossen sey: Er will, daß du dich solches Verdienstes ganz annehmest und des im wahren Glauben tröstest; das ist denn die rechte Ordnung: Erstlich solt du an Christum gedencken, zum andern, an ihn glauben, auch alles dir zu eignen, was dir von Christo aus seinem Wort für getragen und zu eigen gegeben wird.

225. Ja, es ist auch der Heilige Geist durch den rechten Gebrauch des hochwürdigen Abendmahls in denen, so im Brodt und Wein den wahren Leib und Blut Christi mündlich genießen, sonderlich thätig, und wircket in ihnen den Glauben. Denn wenn ich zu einem spreche: Nimm, ist, dieser Leib Christi ist für dich gegeben, so zündet gleich der Heilige Geist mit diesen Worten ein solch Feuer in andächtigen Herzen an, daß es sich darüber entsetzet, und wenn der Glaube aufgegangen ist, so folget Friede, Freude, Liebe, Keuschheit, Demuth, Sanftmuth und Gedult und andere Tugenden mehr. Dieses ist eben der größte Nutzen, den man aus dem Abendmahl hat; daher lesen wir, daß die ersten Christen, so da feurig waren und gleich vom Christenthum brennen wollten, alle Tage nach dem gehörten Wort, das Abendmahl des Herrn zu sich genommen haben: denn was ist es, daß einer alle Quartal einmal hinzugehet, wie lange will er wol von solchem Blick

Blick und Bewegniß warm bleiben? Es heist, das ist: so oft, so oft: ja täglich sollen wir das Fleisch des Sohnes Gottes essen und sein Blut trincken, soll anders der Glaube mit seinen Früchten in uns rechtschaffen seyn und lichter loß brennen.

226. Letzlich heisset auch Christi eingedencken, dem Herren Christo für sein bitter Leiden und Sterben und für alle seine Wohlthat dancken, deswegen denn auch die ersten getauften Christen, das heilige Abendmahl vor eine Dancksagung hielten, und das soll auch geschehen: nemlich, daß man Christo über seinem Abendmahl von Herzen dancke. Der Mensch ist nicht werth, der nicht auf sein Angesicht fällt und dem Heyland von Herzen davor dancket, daß er ihn mit seinem Blut und Wunden von der Gewalt des Teufels und der Höllen Glut erlöset hat. Darum soll ein jeder Christ insonderheit vermahnet seyn, daß ja keiner, das heilige Abendmahl geringe schätze, sondern sich fleißig dazu halte, fürnehmlich aber zur Zeit der Anfechtung, wenn das arme francke Herz beschweret und betrübet ist: alsdann empfahe er den wahren Leib und Blut Christi, und dencke zurück an Christi Leiden und Sterben, was wir ihm zu gerichtet, und bitte den Heiligen Geist um Gnade, so wird man dadurch mächtig getröstet und gestärket.

227. Wenn man das heilige Abendmahl recht gebrauchen will, muß mans mit dem Munde essen, und im Herzen festiglich glauben, das gese

R

gnete

gnete Brodt und der gesegnete Kelch muß gegessen und getruncken werden, denn diß Sacrament will nicht umgetragen und angebetet, sondern gegessen und getruncken seyn. Und daß man in dem Herzen glaube, diß Brodt sey der wahre Leib Christi, und der Wein sey das wahre Blut Christi; denn wer ohne solchen Glauben hinzugehet, der gehet unwürdig hin, und empfähet das Abendmahl zum Gericht und Tode, wie es St. Paulus beschrieben. Der liebe Heyland will haben, daß man seinen Worten festiglich glauben soll. Wer nun bey dem Abendmahl beschriebenermassen solches glaubet, der gehet würdig hinzu, behält was er hat, wird starck im Geist, ja frölich und lebendig in Christo, Joh. 6. Ich bin das Brodt des Lebens, wer von diesem Brodt essen wird, der wird leben ewiglich. Zi. Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der hat das Leben, wer aber nicht thut, der hat das Leben nicht. Diß nennt man geistliche Næssung des Leibes und Blutes Jesu Christi, denn das Herz glaubet, was das Auge nicht siehet, noch der Mund schmecket.

228. Man gedencke bey dem heiligen Abendmahl also, und spreche in seinem Herzen: O du mein aAerliebster Heyland, du ewiger Sohn Gottes! was hast du uns elenden Menschen, ja uns armen Sündern, für überschwenliche und unaussprechliche Wohlthat erzeiget. Du bist aus großer Liebe ein Mensch und unser Bruder worden, unsere Sünden hast du auf dich geladen und den

Zorn

Zorn Gottes getragen. Deinen heiligen zarten Leib hast du aufopfert am Creuz und dein heiliges Blut vergossen: Denn nach vieler angelegter Schmach und Marter, haben dir deine Feinde, derer du viel gehabt, deine Hände und Füße durchgraben, und zwischen zwey Mörder an das Creuz geschlagen, und deinen heiligen Leib also ausgedehnet, daß man alle deine Adern zehlen können. Das Blut ist dir häufig aus deinen allerheiligsten fünf Wunden über deinen ganzen Leib auf die Erde gestossen, welches ohne Zweifel die verbitterten Juden mit Füßen getreten haben. Sie haben ihre Lust und Freude an dir gesehen daß du so gemartert worden, und dein in dem höchsten Schmerz gespotter; daselbst hast du endlich deinen Geist aufgegeben. Ach! Warum ist doch solches alles geschehen? Es ist aus grosser Liebe geschehen, dadurch du zu erkennen geäben, daß du ewige Liebe, durch dein Opfer uns arme Sünder, vom Zorn Gottes, und dem ewigen Tod erlöset, und wir durch deine Burden sind heil werden, auf daß unsere Gewissen Friede und Freude hätten. Für solche deine grosse Liebe und Wohlthat sage ich dir, o gültiger Heiland von Herzen in alle Ewigkeit Lob, Preis und Danck, und bin bereit um deines Namens willen, mein armes Blut, Ehre und Leben her zugeben, aber das hilf mir o Herr JESU vollbringen, Amen.

R 2

Cap.